

Bundespräsident Horst Köhler - Bundesarbeitsgemeinschaft Freier Schulen AGFS - Gespräch am 23. Januar 2008, 10-11 Uhr: Schloss Bellevue, Berlin

Eingangsstatements der AGFS / Stichwortliste:

- 1 **Orientierung am Ziel "Gute Bildung für alle"
Einheitlichkeit des Ziels bei (kontrollierter) Pluralität der privaten und öffentlichen Wege**
 - Gute Bildung für alle ist ebenso ein Anliegen des freien Schulwesens
 - Wir sehen uns als Bestandteil des öffentlichen Bildungswesens: Nicht gegeneinander sondern miteinander -
 - Neue Definition: Öffentliches Bildungswesen besteht aus staatlichen, kommunalen und freie Bildungseinrichtungen
 - Wettbewerb, der natürlich schon besteht, fördern und unterstützen; damit ist sicher Anstieg von Qualität verbunden; voneinander lernen,
 - Eine Bestätigung dieser These erhalten wir durch die PISA – Untersuchungen.
 - Freiräume für unterschiedliche, pädagogische Konzepte verstärken - Vielfalt zulassen und aktiv fördern
 - Abschlussstandards festlegen (besser Mindeststandards); keine permanenten Vergleichsarbeiten; aber Selbstevaluation
 - Unabhängige staatliche Schulaufsicht unter Beteiligung gesellschaftlich relevanter Gruppen

 - allgemeine Zugänglichkeit für alle sozialen Gruppen sichern, Neuordnung der Finanzierung

- 2 **Besondere Rolle der Freien Schulen
Innovations- und Impulsfunktion des freien Schulwesens**
 - Die Geschichte der Pädagogik ist die Geschichte des freien Schulwesens:

 - Kirchliche Bildungseinrichtungen, Einführung der Koedukation, Epochenunterricht, Reformpädagogik, Gruppenarbeit, Freiarbeit, entdeckendes Lernen, Experimentalunterricht, Lerngänge und Exkursionen, fächerübergreifender Unterricht, Waldpädagogik, ganzheitliche Bildungskonzepte, SOL, Umweltkonzepte, Haus des Lernens, GTS, „besseres Schul- und Lernklima“ -Untersuchung DIPF-Frankfurt

Namen wie:
Kerschensteiner, Pestalozzi, Montessori, Lietz, Steiner, Petersen, Picht, v. Hentig, Wagenschein, Klippert, Fratton sind hier z.B. zu nennen.

 - Diese Funktion kann das freie Schulwesen dauerhaft nur durch die Schaffung gleicher Rahmenbedingungen am „Bildungsmarkt“ erhalten.
 - Bildungsgutschein, ausreichende Finanzierung, Freiräume s.o.

3 **Rahmenbedingungen für freie Schulen in Deutschland** **Rechtliche und wirtschaftliche Situation der freien Schulen in Deutschland**

- Grundgesetz und die Landesverfassungen sowie die Schulgesetze von 16 Bundesländern - leider sind alle unterschiedlich -
- verschiedene Genehmigungsverfahren; zuviel Bürokratie
- Wartefristenregelung ohne jede Finanzhilfe -
- Zuschüsse in Höhe von 50-60 % der tatsächlichen Kosten eines staatlichen Schülers (unterschiedlich von Bundesland zu Bundesland (Föderalismus))
- Wenn nicht aus anderen Quellen die Kosten übernommen werden, dann sind sozial unverträglich hohe Schulkostenbeiträge zu erheben.

- Ziel: allg. Zugänglichkeit, keine Förderung nach den Besitzverhältnissen; Schulen in freier Trägerschaft müssen auf privatschulrechtlich gemeinnütziger Grundlage arbeiten - nicht Gewinnorientiert

4 **Aktuelle Entwicklungen** **"Boom" der privaten Schulneugründungen: welche Folgen ergeben sich für lokale Schulstrukturen und für die Chancengleichheit im Bildungssystem?**

- Boom ist zu relativieren
- Richtig und erfreulich ist, dass die Zahl der Privatschulen in Deutschland seit Jahren kontinuierlich ansteigt. Rund 8% aller Bildungseinrichtungen in Deutschland in freier Trägerschaft.
- Europaweiten Vergleich - Deutschland noch weit unter europäischen Durchschnitt
- Knapp 7% aller Schüler - Privatschule: europaweit bei ungefähr 20%
- Kein Boom, aber moderater Anstieg - insbesondere in den neuen Bundesländern
- Vielfalt im Bildungsangebot erhöht auch die Chancengleichheit
- In den östliche Bundesländern: Situation durch niedrige Geburtenrate - Aufgabe staatlicher Standorte - Gründung freier Bildungseinrichtungen - manchmal mit kommunaler Unterstützung - Standortvorteile für die Kommunen
- Sieht man ein wenig in die Zukunft:
Vision der bewussten Rücknahme staatlicher Vorrangstellung bei der Durchführung von Bildungsaufgaben; klare Absage an ein staatliches Schulmonopol
- Öffnung für mehr Schulautonomie und Vielfalt:
- Unterschiedliche Wege und Angebote zulassen.
- Diese Wege können durch freie Träger oder zunehmend autonome Schulen in Eigenverantwortung, die ein besonderes Profil je nach Lage, Einzugsgebiet, Schülersituation entwickeln, besser gewährleistet werden. Es gibt hierzu phantastische Beispiele (Bodenseeschule, Helene Lange - siehe „Treibhäuser der Zukunft“)
- Schulen und Bildungseinrichtungen werden dann auch zu pädagogischen Dienstleistungsanbietern und stehen miteinander im Wettbewerb zugunsten der Kinder und Jugendlichen
- „Keiner darf verloren gehen“ sollte hier die Maxime sein; spätere Reparaturmaßnahmen kosten einfach die Gesellschaft sehr viel mehr Geld (Bertelsmann)
- Mehr Integrationsarbeit und individuelle Förderung

- Wichtige Voraussetzung: Änderung des Finanzierungssystems

Baden-Baden, 24.01.2008

gez. Michael Büchler